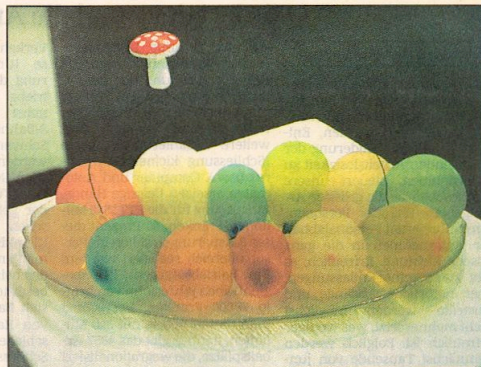


Beat Zoderer



Marie-Claire Baldenweg



Sonja Beer

Jahresausstellung der Aargauer Kunstschaftenden

Neue Weg zur Kunst

«Die Gesamtheit aller Kunst macht die Kultur des Menschen einer Region, eines Landes aus... Durch die Kultur erst wird der Mensch zum Menschen» - mit diesem Bekenntnis zur Bedeutung künstlerischen Ausdrucks eröffnete Regierungsrat Peter Werltli die Aargauer Weihnachtsausstellung, die neu «Jahresausstellung» heisst. Und weil sich in der Zeit das eine im andern wandelt, verändert sich auch das Gesicht der Kunst. Nach einigen Jahren mehr oder weniger gleichförmigen Trots präsentiert sich heute die Jahresausstellung mit neuen Akzenten. Waren früher experimentelle Materialeinsätze die

Gliederung im Einzelwerk das Bild der Jahresausstellung mit.

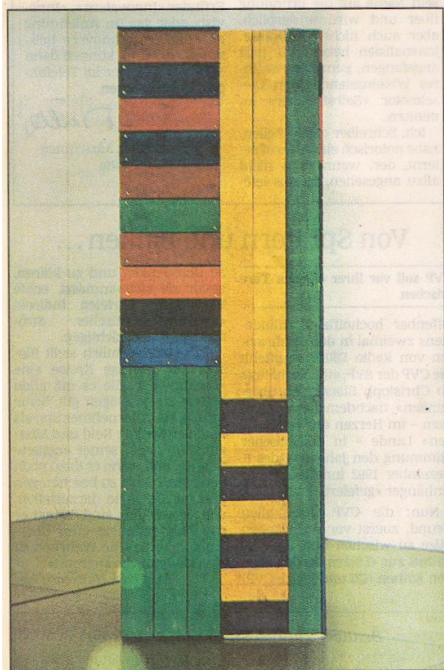
Die zweite Beobachtung hat am ehesten mit gesellschaftlichem Wandel zu tun. Was angesichts der Zahl von Schülerinnen an den Schweizer Kunstschulen schon lange erwartet wurde, ist nun auch in Aarau relevant geworden. Der Anteil der Künstlerinnen ist auf nahezu 50 Prozent angestiegen (bisher letztes Jahr waren es 39 Prozent). Doch was diesbezüglich noch mehr zählt, ist die Annäherung der künstlerischen Ausdrucksformen zwischen Künstlern und Künstlerinnen, und zwar gegenseitig. Das heisst, die Werke der Künstlerinnen kommen selbstbewusster denn je daher, diejenigen der Künstler fragender und suchender denn je. Und irgendwo kreuzen sie sich. Dieser Prozess ist grossenteils generationengebunden, fällt in der Ausstellung vor allem in bezug auf die ins Zentrum gerückten Sechziger-, seltener Fünfziger-Jahrgänge auf.

Annelise Zwez
(Text und Bilder)

Ausnahme, so sind sie heute die Regel. Anstelle von «Öl auf Leinwand» heisst es nun «Fotos/Draht mit Text» oder «Tische, Bleistift, Wachs auf Papier auf Kacheln auf Styropor» oder «Grünspan, Seife, Fotoemulsion auf Baumwolle und Holz». Die Möglichkeiten der Medien werden frei von Traditionen kombiniert, um zu neuen Erscheinungsformen und neuen Oberflächen zu finden. Dem allgemeinen Trend entsprechend,



Sabina Baumann



hat die Fotografie - erstmals für Aarau - eine wichtige Position im Gesamtbild, wobei sie aber kaum als Reportagemedium in Erscheinung tritt, sondern vielmehr als experimentelle Gestaltung. In denselben Bereich gehört auch die Video- und Computertechnik. Gerade in den Bildschirmarbeiten gilt es aber klar zwischen technischem Spiel und künstlerischem Ausdruck zu unterscheiden, was die Jury - vielleicht, um die Präsenz als solche zu dokumentieren - indes nicht rigoros getan hat.

Welt und Wandel

Wichtiger noch als neue Medien sind zwei Beobachtungen inhaltlicher Art. Zum einen fällt auf, dass das Kleinformat dominiert und dass es sehr häufig in vieltelligen Bildfolgen erscheint. Es ist, als würden die Kunstschaftenden nicht mehr an die Gültigkeit des Einzelbildes glauben, sondern nur mehr an den kontinuierlichen Wandel alles Bildhaften. Wie weit diese Erscheinung philosophisch zu werten ist im Sinne aktueller Erkenntnisse einer Welt, die - je mehr man sie erforscht, desto komplexer wird - ist schwierig zu beurteilen. Denn es spiegelt sich in ihr auch unsere Gewohnheit im Umgang mit dem Fernsehen, das uns Bilder als kontinuierliche Bewegung zeigt. Ob in beidem letztlich derselbe Kern wirkt, kann hier nicht erörtert werden. Als Akzent bestimmt jedoch das Vielseitige, Mehrschichtige sowohl im Sinne mehrerer Aspekte eines Gan-

95 Werke ausgewählt

Welcher Anteil all dieser Beobachtungen auf die Jury zurückgeht, ist schwierig zu beurteilen. Es scheint, dass sie - abgesehen von einigen Faux-Pas sowohl in bezug auf Aus- als auch auf Ein-



Hugo Suter



Die Jahresausstellung im Aargauer Kunsthaus dauert bis zum 9. Januar. Während der Feiertage gelten gesonderte Öffnungszeiten. Führungen finden jeweils Donnerstags 18/93, Dezember 6